

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Hochstadeln 1.25
außerhalb M. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzpapper
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
scheidung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 70. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 24. März. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910

Am Karfreitage.

Der Tag des Kreuzes... Die alte biblische Geschichte steigt im Gedächtnis auf, die von Golgatha erzählt. Der Mann, der den Armen, Kranken, Angefochtenen so wunderbar zu helfen wußte; der gewaltige Prediger, dem sie's alle abfühlten, daß er etwas Anderes wollte, als die Schriftgelehrten; der unermüdete Seelsorger und Herzenstündiger, dem keine innere Not eines armen Sündergewissens entging, — er ward unter die Uebeltäter gerechnet und dem schimpflichen Kreuzestode überliefert. „O Menschheit bloß, o Marter groß! O Wunden tief, o Blutes Kraft, o Todes Bitterkeit! Hilf uns zu der Seligkeit durch deine Barmherzigkeit!“ So heißt's in dem alten Straßburger „Gebet von der Marter Christi“, und Tausende haben das ähnlich empfunden zur eigenen andächtigen Erbauung. Das Andenken jenes Kreuzigungstages ist der christlichen Kirche etwas Heiliges und Einzigartiges. Tiefste Trauer umschwebt den Karfreitag, aber es rauchen auch herrliche, hohe Trostgedanken. Christi Kreuz — eine Kraft des Lebens; dieses Sterben dort — ein Sieg zugunsten der armen, seufzenden, suchenden Sündermenschheit; ein scheinbarer Zusammenbruch — aber schon ergeht die aufrichtende Verkündigung: Es ist vollbracht — die Veröhnung, die Erlösung!

Karfreitagsglaube... Ist das nur eine biblische Phantasie? Es ist schon mancher Sturmhauf gegen die Verbindung von Kreuz und Erlösung gewesen. Menschliche Gelehrsamkeit und menschlicher Spott haben gewetteifert, den Karfreitagsglauben in seinen Grundfesten zu erschüttern. Und dennoch hat sich diese christliche Ueberzeugung nicht aus der Welt schaffen lassen. Es ist eine Tatsache, so einfach und schlüssig, wie eine richtige Tatsache nur sein kann, daß so manches Menschenkind auch heute ebenso fühlt und denkt, wie jener würdige Greis in Wolframs „Parzival“: „Er hat sein heiliges Leben um unsre Schuld dahingegeben, sonst wär' der Mensch verloren!“

Im Lichte dieses Kreuzesglaubens verklärt sich das eigene Kreuz. Die christliche Welt- und Lebensbetrachtung nimmt das Leid mit seinen Sorgen und Sätzen als eine Erziehungsweisheit des Gottes, der ja auch des göttlichen Sohnes nicht verschonte. Der

Ausblick zum gekreuzigten Heiland läßt auch Schwere und Schwermut mit ruhiger Ergebenheit tragen. Es ist das eine christliche Reife, eine innere Frödigkeit und Friedensfestigkeit, die mehr bedeutet als die „Tröstensamkeit“ der alten Romantiker, die man jetzt so eifrig zu modernisieren sucht. Der Trost des Karfreitagsglaubens redet eine bestimmtere, klarere Sprache. Es ist ein Appell, wie er in den kraftvollen Versen eines unserer besten geistlichen Liederdichter zum Ausdruck kommt: „Bist du ein Christ, nimm auf dich die Beschwerden, beklage nicht so endlos deinen Schmerz; denn der Gekreuzigte vermag ins Herz dir doch nicht ohne Kreuz gesetzt zu werden.“

Landesnachrichten.

Calw, 23. März. Die Frauennarbeitschule hat seit einigen Jahren einen sehr starken Besuch. Es wurde deshalb die Anstellung einer weiteren Lehrerin für Stiden und Weisnaden notwendig. Der Gehalt der neuen Lehrerin wurde auf 1000 Mark festgesetzt. Die beiden anderen Lehrerinnen erhielten Gehaltserhöhungen; die erste Lehrerin bezieht außer den staatlichen Zulagen von der Stadt 1300 Mark, die zweite Lehrerin 1200 Mark. — Die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule soll mit dem Beginn des neuen Schuljahres entsprechend dem neuen Fortbildungsgesetz teilweise als Tagsschule unter Berücksichtigung der betriebl. Verhältnisse geführt werden. Auf 1. April wurde deshalb die Anstellung eines Gewerbeschulelehrers beschlossen mit dem Gehalt der Lehrer auf der Oberreallehrerstufe.

Tübingen, 23. März. Fahrplan und Preise für die neue Nebenbahn Tübingen-Herrenberg, die im Mai vollständig dem Betrieb übergeben werden soll, liegen nun vor. Es sind nach jeder Richtung täglich fünf Züge vorgesehen, außerdem noch ein Zug von Tübingen bis Entringen und zurück. Eine Verbilligung des Verkehrs von Tübingen nach Stuttgart tritt allerdings ein, eine Beschleunigung aber durchaus nicht. Ein einziger Zug ist vorgesehen, mit dem man ebenso schnell, sogar noch ein wenig schneller nach Stuttgart gelangen kann als über Reutlingen-Plochingen. Zweifellos

wird aber die Bahn von Leuten, die Zeit haben und billiger fahren wollen, dann vor allem auch von Ausflüglern, stark benützt werden. Der Weg über Herrenberg nach Stuttgart-Hauptbahnhof vom Tübingen Hauptbahnhof ist etwa 11 Kilometer länger, als der über Reutlingen-Plochingen, daher die Verbilligung, die noch bedeutender wird, wenn man von Tübingen-Westbahnhof bis Stuttgart-Westbahnhof fährt.

Stuttgart, 23. März. An der württemberg. Maschine des Berlin-Mailänder Schnellzugs, der um 7.52 Uhr in Stuttgart eintreffen soll, brach heute früh in der Nähe von Wödmühl eine Achse. Der Zug mußte halten und warten, bis eine Hilfsmaschine von Heilbronn requiriert war, die ihn dann mit einer etwa leinhalbständigen Verspätung nach Stuttgart weiterführte. Verunglückt ist niemand.

Stuttgart, 23. März. Der bereits angekündigte Gesetzentwurf betreffend einen Nachtrag zum Finanzgesetz ist nunmehr im Druck erschienen. Er berechnet den Mehraufwand, der durch Vollzug des Volksschulgesetzes für das Rechnungsjahr 1910 entsteht auf 321 841 Mark. Zur Deckung dieses Bedarfs steht der Staatsüberschuß von 153 031 Mark zur Verfügung. Für die Deckung des Mehrbedarfs von 168 810 Mark wird vorgeschlagen, sofern die wirklichen Ergebnisse der Rechnungsjahre 1909 und 1910 einen weiteren Ueberschuß in dieser Höhe nicht ergeben sollten, den noch fehlenden Betrag dem Betriebs- und Borratskapital der Staatshauptkasse gegen späteren Ersatz zu entnehmen. Der Mehraufwand verteilt sich folgendermaßen: Ministerium und Kollegien insgesamt 21 840 Mark, eine Direktorstelle, zwei Kollegialmitgliederstellen und eine Sekretärstelle, ferner 50 000 Mark für Beiträge an bedürftige Gemeinden zu ihren Baukosten für Schulgebäude und Turnhallen, 2860 Mark für die Universitäts-, 121 437 Mark an sachlichem Aufwand für die evangelischen Volksschulen und 62 504 Mark an sachlichem Aufwand für die katholischen Volksschulen, außerdem 63 200 Mark an Dienst-, Alters- und Gehaltszulagen der Lehrer und Lehrerinnen, sowie an Beiräten für die Gemeinden zu den Gehältern der Schulstellen. — Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aenderung der württembergischen Gebührensordnung für Rechtsanwältinnen ist nun gleichfalls im Druck erschienen. Danach er-

Lesestoff.

Die Zeit wird nicht nach der Länge, sondern nach der Tiefe gemessen. Hohe Kurz.

Unter den Löwen.

Novelle von Gerd Darmstorf.

(Nachdruck verboten.)

2. Kapitel.

Nun war schon der dritte Morgen auf Schloß Teresze- wiege angebrochen, und noch immer konnte Gaston de Villiers des Staumens kein Ende finden über all das Seltsame und Befremdliche, das ihn hier umgab. In mehr als vierhundert Jahren hatte der Schloß, den er am Bahnhof vorgefunden, ihn von der nächstgelegenen Station auf die Besichtigung des Saburows gebracht, und sein Empfang war wenigstens von Seiten des Hüters ganz so warm und herzlich gewesen, als der Graf es ihm auf dem Ballist des Vorkämpfers verheißt hatte. Die Vorstellung aber, die sich der Legationssekretär von der Residenz der schönen Komtesse Kenia gemacht haben mochte, war durch die Wirklichkeit sehr wesentlich berichtigt worden. Wohl mochte das Herrenhaus von Teresze wiege derzeit ein gar stattlicher und vornehm wirkender Bau gewesen sein, doch die Tage seines Glanzes waren längst vorüber, und in einzelnen Teilen gleich es tatsächlich viel mehr einer Ruine, als einem von seinen Eigentümern bewohnten Herrenschloß. In großen Stücken war überall der Fuß von den Mauern gefallen; schief und unbeweglich hingen die verwitterten hölzernen Fensterläden in ihren rostigen Bändern, und die beiden gewaltigen Sandsteinlöwen vor dem Portal waren vom Zahn der Zeit so unbarbarisch benagt worden, daß ihnen weder Nase noch Schwänze geblieben waren.

Sicherlich war mehr als die Hälfte des weitläufigen Gebäudes in den Wintermonaten zu Wohnungen ganz ungeeignet, und Graf Saburow, den der traurige Zustand seines Schlosses übrigens durchaus nicht in Verlegenheit zu setzen schien, hatte dem jungen Gaste denn auch gleichsam entschuldigend mitgeteilt, daß er im nächsten Frühjahr einem großartigen Umbau vorzunehmen gedachte.

Je mehr Gelegenheit aber sich dem Marquis zu weiteren Beobachtungen bot, desto lebhaftere Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieser Versicherung wuchten sich ihm aufzulegen. Hier befand sich ohne Zweifel alles im tiefsten Verfall, und wenn Graf Saburow wirklich die Mittel besaß, diesen Verfall aufzuhalten, so hatte er jedenfalls unverantwortlich leichtfertig gehandelt, indem er das Rettungswerk so lange hinausgeschob. Das Fremdenzimmer freilich, das man dem Besucher eingeräumt hatte, ließ an Bequemlichkeit und Behagen nichts zu wünschen übrig. Es war mit gutem Geschmack möbliert, und in den beiden altersschwarzen Gemälden, die eine der Wände schmückten, entdeckten Gastons kundige Augen bei näherer Prüfung sogar wirkliche Kunstwerke.

Vielleicht unangenehmer, als durch die mitleidswürdige Beschaffenheit des Schlosses, war der Marquis durch den Umstand enttäuscht worden, daß Komtesse Kenia bei seiner Ankunft nicht auf Teresze wiege weilte.

Sie ist auf einem Hochstadeln zu Besuch,“ hatte ihm Graf Saburow auf seine Frage mit einem kleinen Anflug von Verlegenheit erklärt, „aber ich denke, sie wird morgen oder übermorgen zurückkehren, und es wird mir hoffentlich gelingen, Ihnen bis dahin die Zeit zu vertreiben.“

Da Gaston seinen Gastsfreunden den Termin seines Eintreffens schon vor einer Woche mitgeteilt hatte, fühlte er sich durch die Abwesenheit Kenias verletzt. Denn er war einzig ihretwegen gekommen, und er konnte es gewiß nicht als ein ermutigendes Zeichen nehmen, daß sie es nicht einmal für notwendig gehalten hatte, ihn zu empfangen. In seinem Benehmen aber lag es natürlich nichts von seiner Verstimmlung merken und ging mit weltmännischer Höflichkeit auf Saburows Bemerkungen ein, ihn zu zerstreuen. Auf einer langen Spazierfahrt, die sie im offenen Schloß machten, lernte er die

Schönheit der urwaldähnlichen litauischen Forsten kennen, und wenn er auch vorderhand noch keiner Wäse und Bären- ansichtig wurde, so schenkte er doch willig der Versicherung seines Begleiters Glauben, daß ihm noch mehr als eine dieser Bestien vor den Schuß kommen würde. Sie passierten eine Anzahl armenlicher Dörfer und vereinzelter Niederlassungen, ehrerbietig begrüßt von den melancholisch dreinschauenden Bewohnern, an denen sie vorüberfuhren.

„Als mein Vater sein Erbe antrat,“ sagte Graf Saburow bei einer solchen Gelegenheit mit schwerem Anflug, „war dies alles sein eigen: die Wäse, die Dörfer und die Menschen — beinahe dreitausend Seelen! Es war doch eine bessere Zeit als die heutige, mein lieber Marquis, und wir Delleute haben wenig Ursache, dem Jar-Befreier für die Aufhebung der Leibeigenschaft dankbar zu sein.“

Aber die kleine Aenderung einer trübten Stimmung ging schnell vorüber, und als sie nach Einbruch der Dunkelheit auf das Schloß zurückgekehrt waren, hatte Gaston de Villiers voll- auf Gelegenheit, zu erfahren, wie man sich trotz aller schlechten Zeiten auf einem litauischen Herrenschloß zu amüsieren versteht. Hell erleuchtete Fenster blinkten ihnen traulich schon von weitem entgegen, und als sie die knarrende Treppe erkliegen, schlug ein lautes Durcheinander von Gläserklang und fröhlichen Männerstimmen an ihr Ohr.

„Dachte ich mir's doch, daß sie mich heute noch überfallen würden — die Spahibogel!“ lachte Saburow. „Nun, um so besser, dann werden Sie unsere kleinen ländlichen Zerstreungen gleich am ersten Abend kennen lernen und ich hoffe, sie werden Ihnen nicht mißfallen.“

In dem großen Speisezimmer, das noch immer die Spuren einer schweren, altertümlichen Pracht aufwies, wenn sich auch der beginnende Verfall daneben deutlich genug bemerkbar machte, fanden sie ein halbes Duzend sehr aufgeräumter Herren in ziemlich schon dorgereiftem Alter, die der Marquis ohne Zweifel für Leute aus den unteren Ständen gehalten haben würde, wenn ihm nicht Graf Saburow jeden einzelnen unter einem wohlbekannten, hoch klingenden Namen vorgestellt hätte, und wenn sich die adeligen Kavaliere angesichts des eleganten Abend nicht allmählich wieder auf die anstehenden



hält der Rechtsanwalt für die Herstellung des Schreibwertes, sowie zum Ersatz der Postgebühren seiner Sendungen Pauschätze, die im einzelnen 20 Prozent der zum Ansatz gelangenden Gebühr, jedoch höchstens 20 Mark und mindestens 50 Pfg. betragen. Neben den Pauschätzen stehen dem Rechtsanwalt Schreibgebühren für die auf besonderes Verlangen gefertigten Abschriften zu, desgleichen für ein Schreibwerk außerhalb des Rahmens der gedächtnispflichtigen Tätigkeit. Der Ansatz von Telegraphie- und Fernspreckgebühren ist durch den Pauschatz ausgeschlossen.

Stuttgart, 23. März. Bei der vorgeschrittenen Vegetation macht man an den Blütenknospen der Obstbäume, besonders an den Spalieren, unliebsame Erfahrungen. Die Staren sind große Liebhaber der unaufgebrochenen Blütenknospen und picken sie schon in aller Frühe aus. Es gibt kein anderes Mittel als die Knospen bis zum Beginn der Blüte zu verhängen. Um aber die wohltuende Wirkung der Märzsonne nicht zu verhindern, wird empfohlen, möglichst leichte, durchsichtige, das Licht durchlassende Stoffe, wie alte Schleier, Fenstervorhänge und ähnliches als Schutzhüllen zu verwenden. Außer den Staren sollen auch noch die Meisen die gleiche Liebhaberei haben. Beobachtungen nach dieser Richtung wurden jedoch bis jetzt noch nicht gemacht.

Stuttgart, 23. März. Aus den heute vom Staatsanzeiger veröffentlichten militärischen Personalveränderungen ist hervorzuheben, daß der Oberst und Kommandeur der 26. Kavalleriebrigade, Herzog Wilhelm von Urach, zum Generalmajor befördert worden ist.

Stuttgart, 23. März. Die Bauordnungs-Kommission der Zweiten Kammer hielt heute eine Sitzung zur Feststellung der Berichte zu den Art. 1-37 der Bauordnung ab. Die Zweite Kammer kann also alsbald nach Ostern mit der Plenarberatung der abweichenden Beschlüsse beginnen. Zu den Art. 38-87 lagen die gedruckten Berichte ebenfalls schon vor. Ihre Feststellung soll in einer weiteren Sitzung am 31. März erfolgen.

Stuttgart, 23. März. Für das Kriegerdenkmal in Champigny sind bei der Hauptversammlung bis jetzt 7500 Mark eingegangen. Bei dem Württembergischen Kriegerbund ist die Nachricht eingelaufen, daß das Gelände, auf welchem das Denkmal zu stehen kommt, samt Anlage nun definitiv in das Eigentum des Bundes übergegangen sei.

Stuttgart, 23. März. Die durch das neue Volksschulgesetz notwendig werdenden Aufwandskosten betragen für 1910 56 200 Mark, beziehungsweise mit den Uebertragungen von anderen Kapiteln 95 723 Mark. Auf evangelischer Seite sind 29 hauptamtlich zu besetzende Bezirksschulämter in Aussicht genommen, wovon 4 jetzt schon besetzt sind; ferner 105 Rektorstellen, auf katholischer Seite 13 Bezirksschulaufsicher und 32 Rektorstellen. Auf evangelischer Seite sollen zunächst nur 31 Rektorstellen besetzt werden, für die Zulagen bei Schulen mit 7 bis 14 Klassen von 300 Mark, bei Schulen mit mehr als 14 Klassen von 400 Mark vorgesehen sind. Von den katholischen Rektorstellen sollen 7 sofort besetzt werden. Von den 32 kath. Rektorstellen sind zunächst noch 25 von Oberlehrern zu versehen.

schon halbvergangenen Umarmungsformen der vornehmen Gesellschaft bekannt hätten. Die Stimmung aber wurde durch den Zwang, den man sich damit auferlegen mußte, erschütterlich stark beeinträchtigt, und die alte Fröhlichkeit kam erst aufs neue zum Durchbruch, als man ihn unter der befreienden Wirkung des Weines nach und nach wieder abzustreifen begann. Gaston sah mit wachsendem Entzücken, wie ungeheure Mengen des teuersten französischen Champagners diese trunksüchtigen Edelleute durch ihre Reden einander liehen, und wie aufdringliche Freunde es diesem Beisitzer eines Schloßes, das fast schon über seinem Haupte zusammenzusinken drohte, bereitere, wenn er einen neuen Hauch voll silberhaltiger Nischen aus dem Keller heraufschaffen lassen konnte. Bis gegen Mitternacht hin begnügten sich die lustigen Kavaliere damit, zu essen, zu trinken, zu singen und mit den Händen wieder auf den Tisch zu schlagen; dann aber wurde auf einen Wink des Hausherrn alles überflüssige Gerät von der Tafel entfernt, und man begann zu spielen. Die Einfälle waren hoch, und die Handtributen schienen für die Gäste des Grafen Saburaw nicht viel mehr als wertlose Papierscheine zu sein. Der Marquis hatte eine recht ansehnliche Summe verloren, als er sich um zwei Uhr erhob, um nach unter dem Vorgang sehr großer Ermüdung auf sein Zimmer zurückzugehen. Trotz seines Widerstrebens ließ sich der Graf nicht nehmen, ihn zu geleiten, und es war ohne Zweifel vollkommen ausdrücklich gemeint, als er ihn vertraulich die Hand auf die Schulter legend, sagte: „Sind es nicht prächtige Menschen, meine Freunde da unten? Vielleicht ein wenig dick und ostentativ, wie man es eben auf dem Lande wird, aber dabei die edelsten Seelen von der Welt. Ich wette, daß Sie sie nach einigen Tagen ebenso lieb gewonnen haben werden, wie ich.“

Das war eine Invektive, die Gaston allerdings nicht zu teilen vermochte. Die immer unverkühlter zu Tage tretende Rohheit des wilden Trinkgelages hatte ihn mehr und mehr ongandert, und schmerzlich hatte die Frage sein Herz durchzuckt, ob wohl auch Kenia mit den brutalen Numpanen ihres Vaters in Verührung kommen möchte. Nun erst verstand er die Festigkeit, mit der sie auf seine harmlose Frage nach den italienischen Kavaliere geantwortet hatte, daß man ihnen alsdort sicherweise aus dem Wege gehen könne, zugleich aber regte sich in seiner Brust als ein mächtiges Verlangen der Wunsch, sie für immer aus solch unwürdiger Umgebung zu befreien.

Heilbronn, 23. März. Gestern nachmittag hatte ein hiesiger Schutzmann in der Wirtschaft zum „Lamm“ mit dem Tagelöhner Leonhard Fischer von Garberg eine dienstliche Unterredung. In dieser Unterredung, die im Haushöfen stattfand, abigt war, sagte Fischer plötzlich den Schutzmann am Halbe, würgte ihn und stieß dessen Kopf derart gegen ein Fenster, daß die Scheiben zerbrachen. In dieser bedrängten Lage und da Fischer fortgesetzt auf den Schutzmann hincinschlug und ihn mit Totschlag bedrohte, eilten mehrere Personen dem Schutzmann zu Hilfe, allein erst dem Einschreiten zweier weiterer Schutzeute gelang es, den wie rasend sich gebärdenden Fischer von dem Schutzmann wegzureißen und nur mit vieler Mühe wurde er nach der Wache verbracht und von da ans Amtsgericht eingeliefert.

Marbach, 23. März. In der Filiale der mech. Trikotwarenfabrik von Gebr. Vöb hier sind Differenzen ausgebrochen. Sämtliche Arbeiterinnen haben die Arbeit niedergelegt.

Reichberghausen, 23. März. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde auf dem Wege vom Gasthaus zum „Kreuz“ ins Dorf der in der Schuler'schen Maschinenfabrik beschäftigte Eugen Brä, der in Begleitung arglos des Weges kam und nach Hause wollte, von einem betrunkenen, aus Bayern stammenden Bahnarbeiter, der ihm mit einem Begleiter entgegenkam, ohne allen Grund mit dem Ruf: „Heute muß noch einer hin sein“ überfallen und mit großer Wucht in die Achselhöhle und Brust gestoßen. Die Verletzungen sind sehr schwer und werden infolge des großen Blutverlustes eine längere Arbeitslosigkeit zur Folge haben. Glücklicherweise wurde durch die Stiche keine Schlagader verletzt. Der Landjägersmannschaft gelang es bereits, den Täter festzunehmen.

Esslingen, 23. März. Die Strafkammer hat den Kommissionsrat Leonhard Werner von Schornborn wegen eines versuchten und zweier Vergehen des Betrugs zu fünf Monaten Gefängnis, ferner den Metzger Karl Friedrich Jöh von Altdorf von Böblingen wegen zehn Vergehen des Betrugs, unter Anrechnung einer früheren Strafe zu zwei Jahren Gefängnis und außerdem den Kaufmann Friedrich Reite von Badnang wegen zweier versuchter und zweier vollendeter Vergehen des Betrugs zu einem Monat Gefängnis verurteilt. In allen diesen Fällen handelt es sich um Wechselbetrugereien.

Ulm, 23. März. Die bayerische Regierung hat in ihrer Denkschrift über die bayerischen Wasserkräfte die Errichtung eines Kraftwerks an der kleinen Donau in Neu-Ulm in Aussicht genommen. Es sollen 800 Pferdekkräfte gewonnen werden, von denen die Hälfte Württemberg zufallen würde. Die Kosten sind auf 520 000 Mark veranschlagt.

Ulm, 23. März. Es hat sich herausgestellt, daß das Dienstmädchen, dessen Leiche an der Bahn nach Grimmlingen gefunden wurde, Maria Kräutle hieß und Selbstmord verübt hat.

Ulm, 23. März. Die bayrische Regierung hat in ihrer Denkschrift über die bayerischen Wasserkräfte die Errichtung eines Kraftwerks an der kleinen Donau in Neu-Ulm in Aussicht genommen. Es sollen 800 Pferdekkräfte gewonnen werden, von denen die Hälfte Württemberg zufallen würde. Die Kosten sind auf 520 000 Mark veranschlagt.

Ulm, 23. März. Es hat sich herausgestellt, daß das Dienstmädchen, dessen Leiche an der Bahn nach Grimmlingen gefunden wurde, Maria Kräutle hieß und Selbstmord verübt hat.

Ulm, 23. März. Die bayrische Regierung hat in ihrer Denkschrift über die bayerischen Wasserkräfte die Errichtung eines Kraftwerks an der kleinen Donau in Neu-Ulm in Aussicht genommen. Es sollen 800 Pferdekkräfte gewonnen werden, von denen die Hälfte Württemberg zufallen würde. Die Kosten sind auf 520 000 Mark veranschlagt.

Ulm, 23. März. Es hat sich herausgestellt, daß das Dienstmädchen, dessen Leiche an der Bahn nach Grimmlingen gefunden wurde, Maria Kräutle hieß und Selbstmord verübt hat.

Schlummerlos lag er noch lange auf seinem Bette, und da das von ihm bewohnte Zimmer gerade über dem Speisesaal, dem Schwingen der wädhlichen Orgel, lag, wurde er gegen seinen Willen auch weiter zum Ohrensingen der widerwärtigen Sphären, denen er hatte entschlafen wollen. Er hörte das Armen und Lachen der rohen Stimmen, bis das harmonische Einberufen der „edlen Seelen“ durch eine Meinungsüberschneidung gestört zu werden schien, die sich in wildem Spreien und Lachen löste. Aber der Friede mußte doch bald wiederhergestellt werden sein, denn nach einer Weile hörte der Marquis die besseren Reden eine schwermütige Volkswaise singen, und der Morgen konnte nicht mehr fern sein, als es endlich still ward im Herrenhause von Trevesgenöwe.

Der folgende Tag glich in seinem Verlaufe dem ersten auf ein Haar, nur mit dem Unterschied, daß ein Teil der Gäste, die den Grafen gestern überfallen hatten, sich's in dem Schlosse zu längerem Aufenthalt bequem zu machen begann. Gaston fand diese ehrenwerten Herren an der Mittagstafel wieder, und so wenig glaubten sie, sich jetzt noch ihrem geringen Bekanntheitsgegenüber Zwang antun zu müssen, daß der Marquis sichtlich vor dieser Gesellschaft ohne weiteres die Flucht ergriffen haben würde, wenn nicht der Gedanke an Kenia ihn zurückgehalten hätte. Er war sich eigentlich erst in dieser Nacht darüber klar geworden, wie tief und leidenschaftlich er die Komtesse liebte. Die Vorstellung, sie diesem Glend hier zu überlassen, erschien ihm als etwas völlig Unmögliche, und wenn ihm auch ihr bisheriges Benehmen kein Recht gab, an ihre Gegenliebe zu glauben, so war er doch fest entschlossen, um ihre Vereinigung zu werden und sich damit ein Recht zu erzwingen, fortan ihren Beschützer zu machen.

Am Nachmittag stellten sich noch weitere Gäste ein, und abends ging es im Schlosse des Grafen Saburaw zu, wie in einem Wirtshause. Es wurde wieder unnützlich getrunken, und den Beschluß des Gelages machte, wie gestern, ein Spiel, bei dem die Hundertrubelcheine flohen. Der Marquis, der sich diesmal mit der Rolle des Zufallens befaßte, unbestimmt darum, daß er dadurch für die Freunde des Hausherrn offenbar zu einem Gegenstand geringschätzigen Mitleids wurde, glaubte die Wahrnehmung zu machen, daß es all diesen edlen Herren einzig um die Ausplünderung des Grafen zu tun sei. Wie sie mit der Unerschämtheit echter Schmarotzer seinen Keller leer tranken, so orientierten sie sich auch durchaus nicht, ihm die

Gebrazhofen, 23. März. Am Sonntag in der Abenddämmerung wurde im Walde zwischen Ort und Sta in Gebrazhofen die 20jähr. Adelheid Reutlinger von hier von einem gutangesehenden Burtschen überfallen und abseits der Straße tiefer in den Wald geschleppt. Auf ihre Hilferufe erwiderte der auf dem Zug eilende Fahrradhändler Schulte von hier, worauf der Missetäter von seinem Opfer abließ und das Weite suchte. Als der Tat verdächtig kommt ein gegenwärtig in Wangen, früher hier beschäftigter wegen der gleichen Delikte schon wiederholt vorbestrafter Dienstmacht in Betracht, der sich hier aufhielt.

Vom Fuße des Königsegg, 23. März. In um den Königsegg liegenden Ortschaften Hofstich, Hüttenreute, Niedhausen, Waldhausen, Kreenried, Ebenweiler etc. werden seit einiger Zeit von einer Frau aus Ulm besucht, die nach ihren Angaben in Lourdes von einer unheilbaren Krankheit geheilt worden sein soll und dort auch die Gabe oder Gnade erhalten habe, Krankheiten aller Art zu heilen. Der Verlauf ist groß. Unter allerlei Hokus-Fokus, Gebets- und Segenssprüchen will die Frau die Patienten von ihren Krankheiten befreien, aber nur solche, die daran glauben. Außer der weißen Frau aus Ulm treibt eine Gesundheitsbeterin in Delfingen ihr Wesen.

Weitprechts, 23. März. Dieser Tage verunglückte der Bauer Martin Müller von Rohr. Er näherte sich mit einem leichten Fuhrwerk dem Orte Arnach. Das Pferd schaute vor einem vom Winde aufgewirbelten Wisch Stroh, das Fuhrwerk stürzte um und Müller erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er ist Vater von zehn noch größtenteils unmündigen Kindern.

Landtagsergebniswahl in Ludwigsburg.

Ludwigsburg, 23. März. Bei der heutigen Landtagsergebniswahl für den verstorbenen Vertreter der „guten Stadt“ Ludwigsburg, Sanitätsdirektor Schnaidt (Vp.), haben von 3730 Wahlberechtigten 2773, also 74,34 Proz., abgestimmt, gegen 77,2 Proz. bei der Landtagsergebniswahl am 5. Dezbr. und 75,9 Prozent bei der Nachwahl am 18. Dezember 1906. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug damals 3283. Von den heute abgegebenen Stimmen entfielen auf den Kandidaten der bürgerlichen Parteien, Gemeinderat Otto Hoffmeister, 1842 und auf Parteisekretär Pflüger (Soz.) 931. Hoffmeister ist somit gewählt. Bei der Wahl am 5. Dezember 1906 vereinigte der Kandidat der Volkspartei, der Deutschen Partei und des Zentrums zusammen 1866 (959 und 815 und 92) Stimmen auf sich, während der Kandidat der Sozialdemokratie 659 Stimmen erhielt. Bei der 2 Wochen später vorgenommenen Nachwahl stimmten die Sozialdemokraten für Schnaidt, der mit 1541 Stimmen gewählt wurde, während dem deutschparteilichen Gegenkandidaten 941 Stimmen zufielen. Das Bemerkenswerte der heutigen Wahl ist, daß die Zahl der für den Sozialdemokraten abgegebenen Stimmen sich seit dem 5. Dezember 1906 um 272 vermehrt hat, während die Stimmenzahl für den Kandidaten der bürgerlichen Parteien ein Minus von 24 aufweist.

Taschen zu leeren. Saburaw verlor heute, wie er gestern verloren hatte, ohne daß indessen seine rosige Laune durch dies herinliche Mißgeschick auch nur für einen einzigen Augenblick beeinträchtigt worden wäre. Er war unmerklich im inneren Herzen von der Treue und Uneigennützigkeit der „edlen Seelen“ überzeugt, die sich hier an seinem Tisch wohl sein ließen, und er fand es annehmend ganz in der Ordnung, daß sie sich benahmen, wie wenn sie in ihrem eigenen Hause oder in der Schenke gewesen wären.

Einmal wurde auch Kenias Name genannt, und dem jungen Legationssekretär stieg das Blut ins Gesicht, als er ihn hörte. Es dünkte ihn fast schon als eine Beischimpfung des geliebten Wesens, daß einer dieser Gefellen über zu erwachsen wagen durfte, und er fühlte, daß er bei der ersten unbedingten Äußerung den Sprecher würde ins Gesicht schlagen müssen. Aber er blieb solcher Notwendigkeit glücklicherweise überhoben. Vor der Komtesse Kenia schienen diese rohen Numpanen ungleich größeren Respekt zu haben, als vor ihrem Vater, den sie oft genug zum Gegenstand höchst bedenkllicher Späße machten. Es war nur eine durchaus harmlose Äußerung gewesen, die einer der Anwesenden über die Tochter des Gastgebers gemacht hatte, und Gaston atmete erleichtert auf. Aber es duldete ihn nun doch nicht länger in dem ausgelassenen Kreise. Ohne Abschied nahm er sich davon, und während er droben am Fenster seines Zimmers gedankenverloren in die klare Sternennacht hinausschaute, suchte er zum hundertstenmal dazwischen eine Antwort auf die Frage, weshalb ihm Kenia aus dem Wege gegangen sein möchte, und ob er wirklich Selbstüberwindung genug besitzen würde, inmitten dieses Gefindels noch tagelang auf das ungewisse Glück ihrer Heimkehr zu warten, die sie vielleicht gesittlich bis über den Termin seiner Abreise hinaus verzögern würde. Auch in dieser Nacht fand er nur wenig Schlaf, und er fühlte sich an Kopf und Gliedern wie zerschlagen, als er am nächsten Morgen zu ziemlich später Stunde erwachte.

Aber bei dem ersten Blick, den er aus dem Fenster auf den Hof des Herrenhauses hinabschaute, war all seine Müdigkeit und seine verdrießliche Laune verschwunden, und er hätte am liebsten einen lauten Freudenruf ausgestoßen; denn es war ja die holde Verwirklichung einer kaum noch gehegten Hoffnung, die er da lebhaftig vor sich sah. (Fortf. folgt.)

* **Thorn, 23. März.** Im Telegraphen- und Fernsprechamt in Thorn ist Feuer ausgebrochen. Der Fernsprechverkehr ist einstweilen gänzlich unterbrochen. Telegramme von und nach Thorn werden wahrscheinlich erhebliche Verzögerungen erleiden.

* **Thorn, 23. März.** Der Brand in dem hiesigen Hauptpostamt konnte, nachdem das Obergeschoss völlig zerstört war, gelöscht werden. Der Telefon- und der Telegraphenbetrieb ruht einstweilen. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Ausländisches.

* **Rom, 23. März.** Der Reichskanzler begab sich von der preussischen Gesandtschaft in der Villa Bonaparte im Wagen nach dem Vatikan. Die Audienz beim Papst und die Unterredung mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val dauerte einhalb Stunden. Der Reichskanzler erklärte sich von dem Empfang beim Papste sehr befriedigt.

|| **Petersburg, 23. März.** Bei dem Galabiner, das gestern in Jaroslaw Selo zu Ehren des Königs von Serbien stattfand, ließ der König von Serbien neben dem Kaiser von Russland, Kaiser Nikolaus sagte in seinem Trinkspeech unter anderem: Der Besuch Ew. Majestät ist eine neue Bestätigung der Festigkeit der Freundschaft zwischen Russland und Serbien. Diese Freundschaft wird zweifellos zur Festigung des allgemeinen Friedens und der Ordnung beitragen, was für eine ruhige Entwicklung Serbiens inmitten der anderen selbstständigen Balkanstaaten so notwendig ist. Darauf erwiderte der König von Serbien: Der herzliche und glänzende Empfang ist eine wertvolle Bestätigung der herzlichen und engen Bande zwischen Russland und Serbien und ihrer treuen und festen Freundschaft. In Befolgung einer uralten serbischen Tradition besuche ich zuerst das uns verwandte Russland, in dem festen Glauben, daß ich von hier meiner Heimat die frohe Botschaft bringen werde, daß es uns bei unserer selbstständigen friedlichen Entwicklung inmitten der anderen Staaten des Balkans gestattet ist, auf die mächtige Freundschaft Ew. Majestät und Russlands zu vertrauen. Die unvergesslichen Worte Ew. Majestät werden einen begeisterten Widerhall in allen serbischen Herzen finden. Der König trank sodann auf das Wohl des Kaisers und des ganzen kaiserlichen Hauses. Die Musik spielte hierauf die russische Hymne.

|| **Konstantinopel, 23. März.** Der König und die Königin der Bulgaren wohnten heute einer Sitzung der Deputiertenkammer bei. Die Kammer nahm einen Antrag an, in welchem dem König der Bulgaren der Dank für den Besuch ausgesprochen wird. — An der heutigen Parade nahmen der Sultan, der Thronfolger, der König und die Königin der Bulgaren, das diplomatische Korps, die Minister und viele Senatoren und Deputierte teil.

Mitteilungen.

* Ein armer Teufel. Ein Grenadier vom Berliner Augusta-Regiment hatte auf dem Tobriner Schießplatz einen Fäher gestohlen, um aus demselben sich ein Zintenfaß als

Andenken zu machen. Die Sache kam heraus und um nicht ins Gefängnis wandern zu müssen, versuchte er sich zu erschließen. Die Kugel zermettelte aber nur den Nacken und zerhörte beide Augen. Der arme Keel sieht ganz fürchterlich aus. Das Kriegsgericht erkannte wegen der Fäher-Entwendung und zwei weiterer militärischer Diebstähle auf die geringste Strafe, sieben Tage Mittel-Arrest.

* **Enver Bei, Militärattaché der türkischen Botschaft in Berlin,** der bei den Revolutionskämpfen um Konstantinopel eine hervorragende militärische Rolle in der Revolutionsarmee spielte, verheiratet sich nächstens mit einer Prinzessin vom Sultanshofe.

* Eine Berliner Zimmer-Vermieterin hatte ihrem Zimmerherrn verschiedene Liebesbriefe entwendet und verlangte für die Rückgabe 2000 Mark. Der so bedrohte ließ sich aber auf nichts ein und zeigte die Sache an. Die geschickte Frau erhielt für den Erpressungs-Versuch sieben Monate Gefängnis.

* Eine einer wohlhabenden Familie angehörende 26jährige Frau in Paris wurde wegen Diebstahls eines Ruffs in einem Warenhaus vom Polizeigericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Sie zog darauf einen in ihrem Kleide verborgen gehaltenen Revolver heraus und schoß sich eine Kugel in die Herzgegend. Sie wurde sterbend in ein Krankenhaus gebracht.

* In Süddeutschland greift eine Lohnbewegung der Bäcker um sich. In Frankfurt a. M. haben die Bäckermeister den vom Gewerbegericht als Schiedsamt einstimmig gefällten Spruch, der den Gehilfen wenigstens einen Rubetag alle zehn bis vierzehn Tage bringen soll, abgelehnt. Die Bäckergehilfen, die dem Schiedsspruch zugestimmt hatten, beschloßen, ihre Forderungen durch Streik und Boykott durchzuführen. Der einstimmig beschlossene Ausstand erfolgte sofort noch gestern abend. Es kommen ungefähr 1000 Bäckergehilfen und Bäckerhilfsarbeiter in Betracht. — Nach dem „Vorwärts“ haben gestern in Karlsruhe etwa 200 Bäcker die Arbeit niedergelegt und sind in den Ausstand getreten.

§ Der Kanal ist ein lästiges Hindernis für den Verkehr zwischen London und dem Festland. Heute muß man jeweils an der Küste umsteigen, um das Schiff zur Ueberfahrt zu benutzen. Man hat vorgeschlagen, den Kanal zu untertunneln; doch ist das ein Plan, dessen Ausführung noch in weiter Ferne liegt. Vorkünftig will man einen anderen Plan zur Ausführung bringen: eine Fährbahn zwischen Calais und Dover, auf der die Durchgangszüge übergesetzt werden. Der Plan tauchte schon mehrfach auf, scheiterte aber stets an dem Widerstand der englischen Eisenbahngesellschaften. Bei der letzten Sitzung der Vereinigung britischer Handelskammern hat nun die englische Handelskammer von Paris auf die Erfolge der deutsch-schwedischen Fährbahn hingewiesen. Die englischen Bahngesellschaften haben ihre ablehnende Haltung aufgegeben, und jetzt liegen bereits die letzten Vorschläge einer Kanalfährenkompanie vor, die das Unternehmen völlig aus eigener Kraft ohne jede Unterstützung der beteiligten Bahngesellschaften durchführen will. „Es ist keine Zeit mehr zu verlieren“, so äußerte sich der Präsident der englischen Handelskammer in Paris bei seiner Abfahrt in London, „in wenigen Monaten wird die Fährbahn bereits in Tätigkeit sein.“

Bergessen Sie es nicht

das Abonnement auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das kommende Quartal zu erneuern!

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart, 22. März.** (Schlachtviehmarkt.) Zugeführt 221 Stück Großvieh, 308 Kälber, 720 Schweine. Erlös aus $\frac{1}{2}$ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 72 bis 74 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 68 bis 71 Pfg.; Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 82 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 78 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 78 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 48 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 107 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 104 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 100 bis 104 Pfg., Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 60 bis 65 Pfennig.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats

vom 15. bis 21. März 1910.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	225(+1 1/2)	165(—)	170(—)
Mannheim	232 1/2(—)	170(—)	167 1/2(—)
Strasbourg	227 1/2(—)	175(—)	175(—)
Stuttgart	235(—)	175(—)	165(—)
München	236(—)	160(—)	160(—)

Konfuzie.

Katharine Kinsler, Witwe in Sulzdorf, Gemeinde Hüttlingen. — Karl Wieser, Malzfabrikant in Craisheim. — Gottlieb Clement, Bauunternehmer in Kleinötslingen. — Hugo Jarnbacher, Kaufmann in Stuttgart, Gablenbergerstr. 21a, Inhaber eines Kurz-, Spiel- und Haushaltswaren-geschäfts in Stuttgart, Blumenstr. 36A u. B und Karlsruferstr. 15. — Konrad Weinmann, Gipfermeister in Schwemlingen a. N. — Gottlieb Stalder, Kaufmann in Hohenbaslach. — Gottlob Schöber, Kaufmann in Welzheim.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Grömbach.

Der Unterzeichnete setzt sein mitten im Ort gelegenes



Wohnhaus

mit gemischtem Warengeschäft

dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit demselben abgeschlossen werden.

Christian Broß.

Altensteig.

Zur Saat

empfehle ich nachfolgende Feldsamerien in nur besten keimfähigen Qualitäten zu billigsten Preisen:

- Ewigen Klee samen, Luzerne
- Dreiblättrigen Klee samen in 3 Sorten
- Schwedenklee, Weiß- und Gelbklee
- Thymote Gräser samen und Honiggras
- Gräser samenmischung
- Seeländer Lein saut
- Rhein. Stochhaussamen
- Schwed. Futtererbsen
- Königsb. Wicken

Paul Beck.

Altensteig.

Dünger

hochprozentig, für sämtliche Topf- u. Gartengewächse ist in Paketen von 10 Pfg. an erhältlich bei

Gust. Ziefe
Handelsgärtner.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Frau. Marie Grünauer
München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Altensteig.

Gemüsesamen

Steckzwiebel, Bohnen empfiehlt in nur best keimender frischer Ware

Karl Henßler sen.

Den Eingang

einer grossen Auswahl

Damen-Paletots

und

Kostümröcke

beehrt sich anzuzeigen

Sustav Wucherer Altensteig.

Dünger-Gips

hochprozentig, ganz trocken und fein gemahlen daher von allerbesten Wirkung liefert billigst

W. Unsolt, Müller, Gültstein.

Bestellungen nimmt entgegen

Konrad Günther 1. Adm., Zimmerdsfeld.

7 Itensteig-Stadt.
Aufforderung betreffend
die Hunde-Abgabe.

Die Hundesteuerpflichtigen werden hiemit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das kommende mit dem 1. April beginnende Steuerjahr aufgefordert.

Maßgebend für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist das Halten des steuerbaren Hundes am 1. April und, falls der Hund erst später das Alter von 3 Monaten überschreitet, für den Rest des Jahres das Halten jenes zu diesem Zeitpunkt.

Auf den 1. April haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche zu diesem Zeitpunkt einen Hund von steuerpflichtigem Alter halten, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben.

Diese Anzeige hat **spätestens bis 15. April** zu geschehen. Wer am 1. April einen im Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hält und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls bis 15. April Anzeige zu erstatten, wenn er von der Steuer für das neue Jahr befreit sein will.

Abmeldung außer dieser Zeit befreit nicht von der Steuer. Die An- und Abmeldungen haben schriftlich oder mündlich bei der unterzeichneten Stelle zu erfolgen.

Die Hundeabgabe beträgt jährlich 8 Mk.
 Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus hingewiesen.
 Den 23. März 1910.

Der Gemeindebeamte für die Hundeabgabe
 Stadtpfster Luz.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Zeit vom 29. März bis etwa 29. April ds. Js. die Staatsstraße Nr. 99, Stuttgart-Freudenstadt, zwischen Nagold und Rohrdorf bearbeiten.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesehrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt. Die Zugtiere sind an der Dampfwalze vorbeizufahren. Innerhalb des Arbeitsgebietes ist Schritt zu fahren.

Calw, den 23. März 1910.

N. Straßenbau-Inspektion.

Enztal-Beisenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 28. März 1910

in das Gasthaus z. Enztallust (Gröhinger) in Enztal freundlichst einzuladen.

Egidius Gulde

Sohn des
 Johann Georg Gulde
 Bäckers in Enztal.

Friederike Müller

Tochter des
 † Christian Müller
 Sattlers in Beisenfeld.

Kirchgang um 11 Uhr in Enzklösterle.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Berneck-Pforzheim.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 28. März 1910

in das Gasthaus z. „Löwen“ in Berneck freundlichst einzuladen.

Johann Seidt

Mehrer
 Sohn des Johannes Seidt
 in Berneck.

Emma Jahner

Tochter des
 † Theodor Jahner
 in Pforzheim.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Inserate für die Sonntagsnummer bitten wir frühzeitig aufzugeben.

N. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reigholz-
Verkauf.

Am **Mittwoch, den 6. April, vorm. 10 Uhr** in Pfalzgrafenweiler auf dem Rathaus aus Staatswald Abt. 3 Spänplatz, 4 Gutwöhr, 13 Erzgrube, 37 Schleifweg, 38 Hubenteich, 45 Obr. Buchmisch, 48 Nord. Schimpferbrunnen, 50 Untr. Rohrerwies, 51 Mittl. Finstergräble, 62 Kälberbrunnerrwies, 63 Salzlede, 71 Leimenwald, 80 Untr. Wadbuschel, 86 Hosenrain, 87 Obr. Kälbersteig, 101 Herrgottsbühl, 111 Seilweg, 119 Heibelbermisch, 135 Dampfe, 136 Findelsteich, 138 Untr. Altverhäng, 146 Hintr. Hütteschlag, 161 Untr. Saiblesbuschel, 162 Untr. Saiblessteich, 182 Obr. Glaswies, 189 Untr. 190 Obr. Herrschaftsweg, 197 Untr. Finsterwald. Am: 247 **Nadelholz Koller**, 2 dto. **Prügel**, 54 **buchen u. 1266 Nadelholz Abbruch**. Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

beehren sich anzuzeigen

Ludwig Lauk & Frau

Altensteig.

Altensteig.



Garten- u. Feldgeräte
 aller Art



in grosser Auswahl empfiehlt zu vorteilhaften Preisen

Karl Henssler sen.
 Eisenwarenhandlung.



Samstag **abend**
8 Uhr

Monats-
Versammlung

im Lokal. Wegen dem am 5. Juni d. J.

stattfindenden **Radsfahrere** **feste** ist zahlreiches Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

Feuchtpreise.

Nagold, 19. März 1910.

Reuer Dinkel	8 20	8 05	8 -
Welsch	12 -	11 66	11 50
Berke	8 50	8 20	7 70
Haser	8 90	8 -	7 70
Hohnen	8 -	7 40	7 -
Welsch	8 80	8 60	8 50
Welsch-Berke	7 20	7 10	7 -

Viktualienpreise.

1/2 Kg. Butter	1.90	Mk.
2 Eier	19 -	12 P.

Spiegelberg-Böfingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 28. März 1910

in das Gasthaus z. „Röhle“ in Spiegelberg

freundlichst einzuladen.

Christian Oesterle

Sohn des
 Christian Oesterle, Wagners
 in Spiegelberg.

Pauline Dingler

Tochter des
 † Matthäus Dingler, Bauers
 in Böfingen.

Kirchgang um 11 Uhr.

Berneck.

Ueber die Osterfeiertage haben

Bockbier

im Ausschank:

Karl Kühnle zum Waldhorn
 und dessen werthe Abnehmer



Altensteig.

Für die jetzige Pflanzzeit empfiehlt
Obstbäume, Stachel- u. Johannisbeer, Rosen
 in Hochstämme und nieder

Schlingrosen, Erdbeer sowie

Frühjahrsflor

wie **Pensees, Nelken, Aurikel, Bellis, Hyacinthen etc.** in kräftigen Pflanzen billigst

Gust. Ziefe, Handelsgärtner.

Altensteig.

2-3 tüchtige **Maurer**

10-12 „ **Tagelöhner**

sofort gesucht.

Stundenlohn 30-40 Pfg.

Kirn, Maurermeister.

Obiger vergibt die

Beifahr

von **Baumaterialien**

zur Baustelle sowie die **Abfuhr** von ca. 90 cbm. **Bauschutt** in der oberen Stadt.

Pfalzgrafenweiler.

Extra starkgebante

Kinder-
leiter-
wagen

Kinder Fahr- u.
Sitzstühle

Armförbe Ein- u.
Zweidreier

Strickförbe mit u.
ohne **Deckel**

Waschförbe oval u.
viereckig

Reise- u. Postverstandkörbe

empfehlen aus frischen Sendungen zu **billigsten Preisen**

Friedr. Jung.

Gatterbach.

Achtung!

Große **Hundebörte**

mit

Mehel-
Suppe



findet am Ostermontag statt bei **Freiz Ditmar z. Waldhorn.**

Altensteig.

Sehe meine

2 Scheunenbärne

in der **Wolfsgasse** dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Fr. W. Kalmbach
 Ochsenwirts Wtw.

Schönes Einkommen

bietet sich tüchtigen, fleißigen Leuten die über einige hundert Mark in bar verfügen oder Kaution stellen können, durch Uebernahme der Filiale einer leistungsfähigen Fabrik für Konsumartikel. Laden nicht erforderlich; auch für Handwerker passend. Bewerber wollen ihre Offerte an die Exp. ds. Blattes einreichen.

Methodisten-Gemeinde.

Karfreitag, 26. März, vormitt. 9 1/2 Uhr **Predigt**, abends 7 1/2 Uhr **Gebetstunde.**

